



GRUPPE OR-OM

It's ↑ 2U

Wollen Sie wissen, wie die Kultur- und Zivilisationswerte eines universellen Weltstaates im Jahre 3521 aussehen, [im Vergleich zur Weltlage 2001]:	dann wählen Sie	http://or-om.org/Weltsystem.htm
Wollen Sie wissen, wie der Grundrechtskatalog für eine universelle Menschheit lautet, [im Vergleich zur Weltlage 2001]:	dann wählen Sie	http://or-om.org/Grundrechtskatalog.htm
Wollen Sie wissen, was in der Kunst nach der Postmoderne kommen kann:	dann wählen Sie	http://or-om.org/Omkunst.htm
Wollen Sie wissen, wie Logik, Mathematik und Erkenntnis in 1000 Jahren sein werden, [im Vergleich zur heutigen Wissenschaft]:	dann wählen Sie	http://or-om.org/MlundKI1.htm
Wollen Sie wissen, wie weit sich der Kunstbegriff im Jahre 2187 erweitert hat, [im Vergleich zur heutigen Kunst]:	dann wählen Sie	http://or-om.org/XT+@rt.htm
Wollen Sie wissen, wie Virtualität und unendliche Essentialität zusammenhängen:	dann wählen Sie	http://or-om.org/Avatare.htm

Gruppe Or-Om:Webadresse: <http://or-om.org/> E-Mail: or-om@utanet.at

Zum Thema erschienen im Peter Lang Verlag <http://www.peterlang.net/all/index.cfm>

in der Reihe des Ludwig Boltzmann Institutes für Anthropologische Studien in Wien:

S. Pflegerl: Die Aufklärung der Aufklärer. Universalistische Ideologie- und Rassismuskritik. ISBN 3-631-36946-8.

S. Pflegerl: Ist Antisemitismus heilbar? Zur Bearbeitung einer fatalen Tradition. ISBN 3-631-37202-7.

nur in Hinblick auf die Entwicklungen in den Berufssparten und den Einfluss der Schlüsseltechnologie in alle Lebensbereiche sowie der „zweiten Kommunikationsrevolution“ (Verbindung von Sprach-, Bild- und Datenübermittlung mit der Informationsstrukturierung und Datenverarbeitung, also von Computer und „Breitband-Handy“), ist das letztgenannte das zukunftsreichste Konzept. „Offene Schule“, ein positiv besetzter Begriff, heisst nun nicht nur offen für unterschiedliche Lernmethoden, Weltanschauungen oder Inhalte, sondern auch für die Möglichkeit, mit der eigenen Kommunikationsmaschine im Unterricht arbeiten zu können. Dieser Lern- und Arbeitsprozess unterstützt genau die Lernkultur, wie sie im zweiten und dritten Absatz beschrieben wurde.

In den didaktischen Konzepten der „Pionierstandorte“ (über 50 Oberstufenschulen) werden die geplanten Anwendungsmöglichkeiten von NotebookPCs folgendermaßen angegeben:

1. Funktion als **universelles Schreibgerät** für normale Texte und Texte mit einfachen Formeln. Die Funktion als „E-Book“ (elektronisches Schreibheft) begünstigt eher nondirektive Unterrichtsformen und Phasen-Unterrichtskonzepte. Notebook-unterstützte und notebook-freie Unterrichtsbereiche müssen genau abgestimmt und mit den Schülern in Form eines professionellen Arbeitsbündnisses festgelegt werden.
2. Funktion als **universelles Rechenwerkzeug** für Anwendungen, wo einfache Rechenhilfen und Taschenrechner deutlich zu kurz greifen. Besondere Qualitätsmerkmale sind alle Formen der Tabellenkalkulation, die sofort im Unterricht umgesetzt werden können und die Nutzung von Softwareprodukten für symbolisches Rechnen. Dies bedeutet auch insofern einen Qualitätssprung in der direkten Umsetzung von Lösungsvorgängen, als für die Schüler direkt im Unterricht Softwarewerkzeuge für jegliche Form der

Berechnung, Darstellung und Auswertung sofort zur Verfügung stehen.

3. Funktion als **zeitgemäßes Präsentationswerkzeug** der schriftlichen und mündlichen **Präsentation**. Die Erstellung von abwechslungsreichen Folien und animierten Darstellungen ist ein Standard für eine moderne Präsentation von Lehrinhalten und stofflichen Darstellungen geworden. Die mit dieser Funktion zusammenhängenden Softwareprodukte sind auch das Eingangstor zur multimedialen Präsentation, wo mit anderen Werkzeugen Effekte mit Bildern, Tönen und bewegten Bildern erzeugt werden können.
4. Funktion als **Gliederungs- und Ordnungsinstrument**. Wenn die Struktur der Dateiablage einmal verbindlich geklärt ist, lassen sich unterschiedliche Gegenstandsbereiche in gleicher oder ähnlicher Form anordnen und bearbeiten. Erst in Zusammenarbeit mit dem Schulnetz können allerdings gewisse Inhalte gesichert bleiben; wenn Inhalte und Mitschriften über den Schulserver rasch rekonstruierbar sind, steigt die Verfügbarkeit von Mitschriften und Ausarbeitungen. Es erscheint sinnvoll, am schülereigenen NotebookPC Schul- und Privatbereich zu trennen (2 Partitionen) und die Gliederungsstruktur am Beginn jedes Schuljahres gleich aufzusetzen – die Pflege liegt dann in der Verantwortung des Schülers.
5. Funktion zum Abspielen von **Lernsoftware-CDs**, die der Unterstützung des individuellen Lernprozesses dienen kann (individuelle Vor- und Nachbereitung des Unterrichts) und auch den Schüler in die Lage versetzen kann, Versäumtes nachzuholen. Nicht zuletzt durch einen breiten Einsatz wird sich ein Markt von Lernsoftware-CDs ausbilden können. Mit Lernsoftware-CDs kann die individuelle Auseinandersetzung mit lehrstoffadäquaten Inhalten gefördert werden.
6. Durch die Vernetzung der Notebook-PCs mit einer leistungsfähigen schulischen elektronischen Arbeitsumgebung (Schul-

Intranet) erschließen sich neue Dimensionen der **Stoffrecherche und „Content“-Gewinnung**. Die realen Möglichkeiten sollen dabei nicht überschätzt werden. Vor allem das immer wieder auftretende Problem der Überlastung der Leitungskapazitäten der globalen elektronischen Vernetzung wirkt bei simultanen Webzugriffen im Unterricht in vielen Klassen langsam und damit motivationsmindernd und zeitvergeudend.

7. Viel wesentlicher erscheint die **elektronische Arbeitsplattform** des jeweiligen Standortes mittels interner elektronischer Organisationsstrukturen, die ein **Materi- alarchiv, Groupware für kooperatives Arbeiten und Elemente eines „Learningsspace“** in entsprechend konfigurierter Form enthalten. Damit können einerseits Lehrinhalte und Prüfungsaufgaben vom Lehrer zielsicher transportiert werden, spezifische Formen der Zusammenarbeit in der Klassen oder klassenübergreifend etabliert werden und ein umfassendes elektronisches Ablagesystem von Arbeiten und Leistungen aufgebaut werden, das auch Weiterführungen von Arbeiten und Projekten über mehrere Jahre hinweg gestattet. Damit nähert sich schulische Arbeit der realen Arbeitswelt immer mehr und nachhaltiger an.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Medienpädagogik der Donau-Universität Krems wurde unter

wbt.donau-uni.ac.at/notebook eine elektronische Kommunikationsplattform errichtet. Die Plattform dient dem Betrieb des gesamten Kommunikationssystems des NotebookPC-Projekts. Ein Zugang zur „Public-Ebene“ des Systems, auch mit Schreibrechten, wird gerne ermöglicht.